

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882**

19.11.1882 (No. 275)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. November.

№ 275.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

## Königlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 11. November d. J. gnädigt bewogen gefunden,

dem Direktor des Bayerischen Nationalmuseums und Generalkonservator für Kunstdenkmale und Alterthümer in Bayern, Dr. Jakob Heinrich Heyser von Altenack in München, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse und

dem Hofsekretär Seiner Königlichen Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern, Josef Ederer in München, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. November d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Oberschulrath Dr. Albert Bürklin das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. November d. J. gnädigt bewogen gefunden,

dem Kaiserlich Deutschen Konsul L. Bachmann in Genf, sowie

dem Präsidenten des Deutschen Hilfsvereins daselbst, Heinrich Blind, das Ritterkreuz erster Klasse, und dem Kassier des Deutschen Hilfsvereins in Basel, Fabrikbesitzer Philipp Trübinger, das Ritterkreuz zweiter Klasse

Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. d. Mts. gnädigt geruht, dem Kommandanten des I. Genbarreriebataillons, Major Ferdinand Hordler, den Charakter als Oberstleutnant zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. d. Mts. gnädigt geruht:

dem Oberschulrath Dr. Bürklin die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem Großherzoglichen Staatsdienste zu ertheilen und

den Amtmann Julius Otto in Konstanz, unter Verleihung des Titels „Regierungsassessor“, zum Mitgliede des Oberschulraths zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 16. d. Mts. gnädigt geruht, den Amtmann Moritz Seubert bei dem Bezirksamt Lörrach in gleicher Eigenschaft zum Bezirksamt Konstanz zu versetzen und den Referendar Dr. Julius Becker von Mannheim, unter Ernennung desselben zum Amtmann, dem Bezirksamt Lörrach als Beamten beizugeben.

## Nicht-Königlicher Theil.

### § Politische Wochenübersicht.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich, einer Einladung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Schweden und Norwegen folgend, nach Stockholm begeben, um dort der Taufe seines Enkels beizuwohnen. Wie das ganze badische Volk, in Freud und Leid an allem, was sein hohes Herrscherhaus betrifft, den inigsten Antheil nehmend, die Geburt des jungen Prinzen, des ersten Enkels unseres Großherzogs, des Sohnes der in unserem Lande, wie in ihrer neuen Heimath so hoch verehrten Kronprinzessin Victoria, mit herzlicher Freude begrüßt hat, so begleitet es jetzt auch den Landesherrn mit seinen wärmsten Wünschen in das ferne nordische Land.

Seine Majestät der Kaiser und König hat den preussischen Landtag persönlich eröffnet und in einer Thronrede begrüßt. Von den in derselben angekündigten Vorlagen sind jene besonders hervorzuheben, durch welche beabsichtigt wird, die Kommunal- und Schullasten zu erleichtern und die Beamtenbesoldungen aufzubessern, der Gesetzentwurf wegen sofortiger vollständiger Aufhebung der vier untersten Stufen der Klassensteuer, die Vorlagen über Herstellung wichtiger Schienenverbindungen im Bereiche der Staatsbahnen und über die Ausführung der ersten Abtheilung eines Kanals zur Verbindung der großen Ströme im Westen der Monarchie, ferner Gesetzentwürfe zur Vereinfachung der Verwaltungsorganisation und zur Beseitigung der Mängel und Härten, welche sich bei der Zwangsversteigerung in unbewegliches Vermögen ergeben haben. Bezüglich des Verhältnisses der preussischen Regierung zur römischen Kurie gibt Seine Majestät der Hoffnung auf weitere günstige Wirkungen der von der Regierung beabsichtigten veröhnlichen Gesinnung Ausdruck und kündigt an, daß auch fortan, auf Grund der ihr ertheilten Vollmachten, die Regierung den kirchlichen Bedürfnissen der Katholiken jede Rücksicht werde angedeihen lassen, welche mit dem Gesamtinteresse des Staats und der Nation verträglich ist. Wenn bei der maßgebenden Stellung des preussischen Staates die Behandlung aller dieser in erster Reihe nur diesen Staat berührenden Angelegenheiten nicht verfehlen kann, im ganzen Reiche das höchste Interesse zu erregen, so ist dies naturgemäß am meisten mit dem Passus der Thronrede der Fall, welcher die Beziehungen des Deutschen Reiches zu den auswärtigen Regierungen betrifft. Mit dankbarer Genugthuung hat es die Nation vernommen, daß die Gestaltung dieser Beziehungen dem Kaiser die Ueberzeugung gewährt, daß die Wohlthaten des Friedens uns gesichert bleiben werden. Deutschland und die ganze Welt weiß, daß dieser erfreuliche Zustand der europäischen Politik vorzugsweise der Weisheit und Mäßigung des Kaisers Wilhelm zu verdanken ist. — Bei der Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause wurde der konservative Abg. v. Köller zum Präsidenten, der dem Centrum angehörige Abg. v. Heremann zum ersten und der nationalliberale Abg. v. Benda zum zweiten Vicepräsidenten erwählt.

Die Aufklärungen, welche der Reichs-Finanzminister von Kallay im Budgetauschuß der österreichischen

Delegation über die wirthschaftlichen Zustände der österrösterreichischen Provinzen gab, beweisen, daß der provisorische Charakter der in Bosnien und der Herzegowina herrschenden Zustände nicht verhindert, daß die Verwaltung so trefflich gehandhabt wird, als ob es sich um Theile des Reichs selbst handelte. Es ist daher auch dem Minister der verlangte Kredit ohne wesentliche Schmälerung bewilligt worden.

In der französischen Deputirtenkammer hat die Verathung des Kultusbudgets eine so hochgradige Verwirrung bei den Abstimmungen zu Tage gefördert, daß man wohl in den parlamentarischen Annalen nicht viele Seitenstücke zu diesen Sitzungen finden wird. Es handelte sich um die Dotation der Bischofsstühle, die zu sehr heftigen Debatten Veranlassung gab, bei denen die extremen Liberalen mit den Clerikalen hart aneinander geriethen. Bei der Abstimmung wurde schließlich bei dem Haupttitel abgelehnt, was bei den einzelnen Titeln genehmigt war, und schließlich Wiederaufnahme der Verathung und Abstimmung beliebt. Der Glaube an die Dauerhaftigkeit der republikanischen Verfassung erhält durch solche Vorgänge keine Nahrung, wohl aber dienen sie dazu, unter der großen Masse der Wähler den Wunsch nach der endlichen Herstellung geordneter und gesicherter Zustände zu erwecken. Zur Erhöhung des Ansehens der Regierung dient auch der offene Konflikt nicht, in welchen der Arbeitsminister mit dem Finanzminister gerathen ist. Die Summen, welche jener für die Ausführung öffentlicher Bauten in Anspruch nimmt, erklärt dieser nicht beschaffen zu können. Die Differenz, welche nicht weniger als rund 100 Millionen beträgt, soll nun aus der schwebenden Schuld beglichen werden.

Im englischen Unterhause hat der Premierminister Gladstone auf die Anfragen Northcote's in Betreff Egyptens geantwortet. Die Regierung, äußerte er, habe sich, sobald der Aufstand unterdrückt war, bereit, möglichst viele Truppen aus dem besetzten Lande zurückzuziehen. Nur so viel Militär sei zurückgelassen, als zur Aufrechterhaltung der Ordnung unbedingt nöthig sei, und auch diese Zahl, etwa 12,000 Mann, solle sobald als möglich ebenfalls das Land verlassen. Nunmehr handle es sich um den Abschluß einer Konvention mit Egypten über die Kosten und die Dauer der Okkupation. Auf die politische Seite der ägyptischen Frage einzugehen, weigerte sich Gladstone mit Entschiedenheit. Die Diskussion über die Abänderung der Geschäftsordnung wurde im Unterhause fortgesetzt und eine Reihe von Paragraphen wesentlich im Sinne der Regierungsvorlage angenommen. — Aus Irland kommt abermals Meldung über einen aus politischen Beweggründen unternommenen Mordversuch, auf den Richter Lawson. Der Schuldige ist verhaftet, er ist ein Zimmermann Namens Patrick Delaney und soll einer feindlichen Organisation angehören.

Von den Reformen, welche in der Türkei angebahnt werden sollten, ist es wieder ziemlich still geworden. Die einzige der drei vom Sultan eingesetzten Kommissionen, welche ihre Aufgabe ernstlich zu lösen unternommen hat, ist die mit dem Budget befaßte. Die Hauptschwierigkeit, welche sich ihren Bemühungen, die Einkünfte zu erhöhen, entgegenstellt, ist die Korruption der mit dem Einzug der Zölle und Steuern betrauten Beamten, und gegen diese,

## Repertoire-Störungen.

\* Karlsruhe, 18. Nov. Die in diesem Winter mit ganz besonderer Hartnäckigkeit auftretenden Störungen des Repertoires unseres Hoftheaters lassen es passend erscheinen, daß wir davon auch an dieser Stelle einmal etwas eingehender Notiz nehmen. Es ist nicht zu verkennen, daß der plötzliche Tod eines vielbeschäftigten Mitglieds unserer Bühne, sowie die andauernde Erkrankung von zwei Vertretern erster Fächer im Schauspiel schon an sich geeignet waren, das Repertoire des Schauspiels empfindlich zu berangieren. Gegen solche mißliche Zufälle gibt es keine schützenden Maßregeln; wir wollen aber auch keineswegs von den Erkrankungen des Personals sprechen, sondern von jenen Unfällen, welche der Theaterzettel unter „Unpäßlichkeiten“ zu rubriciren pflegt und welche besonders dem Opernrepertoire den festen Boden unter den Füßen wegziehen. Wir können die Mäßigkeit nicht außer Acht lassen, daß nach dieser Richtung hin durch eine größere Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung übernommener Pflichten seitens des Personals die Festigkeit des Repertoires um Vieles gewinnen würde.

Es ist eine allgemeine Erfahrung, daß an Stadttheatern, deren Mitglieder sich einer großen Verantwortlichkeit gegenüber den Kassenerfolgen des Direktors bewußt sind, auch der Gesundheitszustand des Personals viel besser und daher auch das Repertoire viel stetiger ist als an andern Bühnen. Es dürfte aus dieser Erfahrung zu folgern sein, daß manche Mitglieder der Hoftheater viel eher geneigt sind, jedes persönliche Unbehagen, jede kleine Indisposition dem Repertoire entgegen zu lassen, wenn nicht gar einer Künstlerlame nachzugeben, die der Theaterverwaltung Verlegenheiten bereitet. Sie bedenken aber nicht, daß das Publikum der leidende Theil ist, daß die Freude am Theater dadurch gemindert wird, daß das Repertoire durch fortwährendes

Einwerfen bekannter Stücke zu einer Eintönigkeit kommen könnte, welche das künstlerische Niveau des Theaters erniedrigt.

Die Kunst des einzelnen Darstellers vermag kein Kunstwerk zu schaffen, sondern nur das Zusammenwirken vieler künstlerischer Kräfte; dies sollte jedes Mitglied eines Theaters immer lebhaft vor Augen haben. Wer sich auf einen selbstischen Standpunkt stellt, schädigt das Ganze, wer sich aber als Glied des Ganzen fühlt, wird auch unter allen Umständen das Wohl des Ganzen im Auge behalten und ernstlich mit sich zu Rathe gehen oder nur der äußersten Nothwendigkeit gehorchen, wenn er eingreifende Störungen verursacht. Möchten diese Worte bei manchen Mitgliedern unseres Hoftheaters Gehör finden, zum Wohle unseres Theaters und — zu ihrem eigenen!

### 13) Der Buchenhof.

Ein Lebensbild aus dem bairischen Waldgebirge. Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung.)

Franz wollte sich jetzt fragen an den Alten wenden, unterdrückte aber die auf den Lippen schwebende Frage, als er diesen näher betrachtete. Er stützte den Kopf in die linke Hand, Stirn und Augen bedeckend, während er die zitternde Rechte in die Hand seines neben ihm sitzenden Weibes gelegt hatte. Was war ihm nur? Unberührt standen Trank und Speise vor ihm. Sein Weib flüsterte ihm hin und wieder in das Ohr, dann blickte er mit großen Augen nach den Gästen an den langen Tischen und aus seiner Brust lösten sich tiefe, tiefe Seufzer.

„Was ist dein' Boban, Dämal?“ fragte Franz das Mädchen. „Er ist und trinkt nöd und schaut netta aus, als ob eh' was fehlat.“

„Es hat nicht viel zu bedeuten,“ entgegnete Birgitta. „Sein Gemüth ist zuweilen krank; wie mir die Mutter sagte, blieb ihm

dies Leiden von einer schweren Krankheit her. Ich hab' aber ein Mittel, ihn immer wieder in gute Laune zu bringen, wenn ich ihm 'was vorfin'g' oder vorzang'.“

„So sing' und tanz,“ sagte Franz erheitert, „nimm' bei Tambourin und alle Gäß' in der Stub'n we'r'n si' d'rüber freu'n.“

Birgitta blickte fragend nach der Mutter; diese war aber fortwährend mit dem Manne beschäftigt und achtete nicht auf ihre Tochter. Sie glaubte deshalb nicht lange eine Erlaubniß abwarten zu müssen; tanzte sie ja überall, und jetzt machte ihr das um so mehr Vergnügen, weil sie dem Wunsche ihres freundlichen Wirthes dadurch nachkommen konnte. Während sie sich entfernte, ihr Tambourin zu holen, theilte Franz den Gästen mit, daß die junge Biquenerin, für was man sie ansah, einen Tanz zum besten geben wolle, und alles war stille und drängte sich heran, den Tanz mit anzusehen.

Die Thüre öffnete sich und Birgitta, mit aufgelösten, üppig über die Schultern herabwallenden, dunklen Haaren, sprang leichten Schrittes in die Stube hinein und begann nach einigen großartigen Verbeugungen einen sehr gefälligen, anmutigen Tanz, wobei sie mit Meisterhand das Tambourin schlug und durch ihren eleganten Lebensschritt die Umstehenden zu lautem Beifall hinstieß. Während sich alles an der schönen Tänzerin ergabte, wurde der Tanz plötzlich in sehr unangenehmer Weise gestört.

„Mäd'l, hier ist kein Platz für dich zum Tanzen!“ schrie der alte Wagenschmier-Händler, Birgitten am Arme fassend und aus der Mitte der Stube zurückführend.

Birgitta war blaß vor Ueberraschung und Scham.

„Warum ist hier kein Platz zum —“ sie konnte ihre Frage nicht vollenden, in dem Gesichte des Vaters lag ein unendlicher Schmerz und sprachlos starrte sie nach den von Thränen gerötheten Augen.

Die Zuschauer drückten in der verschiedenartigsten Weise ihre

so fürchtet man, werden auch die vom Sultan berufenen Fachmänner aus Deutschland ohnmächtig bleiben. Ihre Eigenschaft als Ausländer läßt den Erfolg ihrer eifrigsten Bemühungen.

Die Grenzfrage zwischen Griechenland und der Türkei ist nun endgiltig geregelt. Am 8. November wurde das Protokoll unterzeichnet, wonach die Türkei ihre Einsprüche gegen die Feststellungen der Grenzlinien durch die internationale Kommission aufgibt.

### Deutschland.

Berlin, 17. Nov. Der König von Sachsen ist gestern Abend kurz nach 10 Uhr hier eingetroffen, vom Kaiser und Kronprinzen auf dem Bahnhofe empfangen und nach dem Schlosse geleitet worden. Die Begrüßung war äußerst herzlich, der Kaiser umarmte und küßte den König wiederholt; der Kronprinz hatte die Uniform seines sächsischen Husarenregiments angelegt. Auf dem Bahnhofe hatten sich auch die hier befindlichen sächsischen Offiziere zum Empfange eingefunden. Im Schlosse soupirten der Kaiser und Kronprinz mit dem König gemeinsam.

Der Kaiser ist mit dem König von Sachsen, den er im Schlosse abholte, sowie mit dem Kronprinzen und den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl und dem Großfürsten Vladimir heute Morgen um 11 1/2 Uhr nach Hubertusstod abgereist.

Am 16. November wurde unter dem Vorhabe des Staatsministers v. Bötticher eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Die Versammlung nahm Kenntniß von der Vorlage betreffend die zwischen der königl. preuß. Regierung einerseits und der großh. sächsischen, sowie der herzoglich sachsen-toburg-gothaischen Regierung andererseits schwebende Streitigkeit wegen der Heranziehung der Thüringischen Eisenbahn zu Kommunalabgaben in preussischen Städten. Gemäß den Anträgen der Ausschüsse wurden die Etatsentwürfe für die Verwaltung der Kaiserlichen Marine, für das Reichs-Eisenbahn-Amt und für den Rechnungshof des Deutschen Reichs für 1883/84 und für 1884/85 angenommen. Die Anträge von Privatens auf Gewährung einer Entschädigung für durch die Nebenausgewinnung der Weinplantagen, auf Erhöhung des Zolls für Nudeln, auf Rückerstattung des Zolls für Marmorplatten, auf Aufhebung des Zolls für eingedickte Milch und auf Rückerstattung von Zoll für Käse in Staniolumhüllung wurden abgelehnt. Die auf Aufhebung der Zollfreiheit für Kautschuk-Drucktücher gerichtete Eingabe eines Privatens wurde dem Reichstanzler überwiesen. Dem Beschlusse des Reichstags vom 25. Januar d. J., wegen Rückerstattung des Zolls für eingeführte Marmorplatten beschloß die Versammlung keine Folge zu geben. Der Antrag Babens betreffend die Ermächtigung der Zollabfertigungs-Stelle am Bahnhofe Basel zur Ausgangsabfertigung von Zucker wurde genehmigt. Schließlich erfolgte die Ueberweisung mehrerer Eingaben an die zuständigen Ausschüsse zur Vorberatung.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen, sowie die vereinigten Ausschüsse desselben für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Rechnungswesen hielten heute Sitzungen.

Zur Beseitigung von Weiterungen bei Anwendung des zum Reichsgesetze über den Unterstützungswohnsitz ergangenen preussischen Ausführungsgegesetzes ist neuerdings auf eine frühere Erläuterung hingewiesen worden. Jeder örtliche Armenverband hat danach denjenigen Armen, welche sich in seinem Bezirke vorfinden, ohne Unterschied, ob sie ihm angehören oder nicht, die augenblicklich nöthige Unterstützung unter Vorbehalt seines Anspruchs an den dazu Verpflichteten zu gewähren und darf dieselben an ihren vorgeblichen Angehörigkeitsort nicht zurückschicken; am allerwenigsten darf ein Armenverband einen armen Kranken unter irgend einem Vorwande fortschaffen lassen. Desgleichen müssen auch arme Personen oder Familien, sobald sie obdachlos geworden, auf Kosten des verpflichteten Armenverbandes an dem augenblicklichen Aufenthaltsorte einweisen und so lange untergebracht werden, bis es ihnen

entweder gelungen ist, sich selbst ein Unterkommen zu verschaffen, oder über ihre anderweitige Unterbringung entschieden worden ist.

Beinahe neun Jahre sind seit dem Tage (20. Dezember 1873) verfloßen, an welchem der Gesetzentwurf publizirt wurde, der dem Reiche die gemeinsame Gesetzgebung über das gesammte bürgerliche Recht (in Abänderung des bisherigen Artikels 4 der Verfassung) vindicirte und somit die Einsetzung der Kommission zur Kodifizierung des deutschen Zivilrechts ermöglichte. Man wußte damals freilich wohl, daß es ein Riesenwerk sei, an das man die Hand legte, aber man glaubte, die Hoffnung hegen zu dürfen, daß man durch Anspannung der besten Kräfte, die man in allen größeren Einzelstaaten zur Verfügung hatte, in einem Zeitraum von höchstens zehn Jahren das Ziel erreichen werde. Der Termin, den man sich damals in Gedanken setzte, wird in nicht allzu langer Frist heranrücken, aber es ist bis jetzt auch nicht die entfernteste Aussicht vorhanden, daß das Werk in fünf Jahren, geschweige denn in zwei Jahren vollendet sein wird. Optimisten rechnen bis dahin noch zehn Jahre, es gibt aber auch weniger hoffnungsfrohe Leute, welche von zwanzig Jahren sprechen. Gerade weil man bei der Auswahl der Redaktoren für die einzelnen Abtheilungen der Arbeit alle Rechtsgebiete berücksichtigt hat, wird es jetzt so schwer, bei der Feststellung der von den Einzelnen vorläufig ausgearbeiteten Entwürfe zu einer Einigung zu gelangen, und man kann es, sagt das „B. T.“, dem Präsidenten der Kommission, Geheimrath Pape, nicht verdenken, wenn er zuweilen daran verzweifelt, ob er wirklich die Krönung der Arbeit erleben werde.

Berlin, 17. Nov. Vor einigen Wochen ging die Nachricht durch die Presse, daß man wiederum dem Verbrechen des Landesverraths auf die Spur gekommen und daß ein früher als Zeichner bei den Befestigungsbauten in Wilhelmshafen beschäftigter Mann in Bremerhafen verhaftet worden sei. Da diese Nachricht von keiner Seite bestätigt oder vervollständigt wurde, so hielt man sie für ein unbegründetes Gerücht. Neuerdings aber wird in der ausländischen Presse das völlige Schweigen, welches von Seiten der kompetenten Behörden der Nachricht gegenüber beobachtet worden, vielmehr als eine Bestätigung gedeutet, und in einem französischen Blatt wird versucht, die preussischen Zustände in derselben Richtung als ganz zertrümmert darzustellen. Da dürfte es denn wohl am Plage sein, nachträglich noch zu versichern, daß nicht das mindeste Thatsächliche vorgelegen hat oder vorliegt, was jenem Gerichte als Unterlage gedient haben könnte. Nicht einmal der Verdacht eines solchen Verbrechens ist laut geworden. Wie daher die Nachricht entstanden, ist unerklärlich; es sei denn, daß man es mit einer Verwechslung mit untergeordneten Vorkommen anderer Art zu thun hat, die vor allem absolut nichts mit Landesverrath gemein haben.

Berlin, 17. Nov. Abgeordnetenhause. Bei Vorlegung des Etats pro 1883/84 erklärt Finanzminister Scholz, das Defizit betrage 31 Millionen. Wir treten jetzt in die Milliardenzeit ein, indem der Etat mit über einer Milliarde schließt. Das Defizit, das durch eine Anleihe gedeckt werden soll, setzt sich zusammen aus 26 Millionen weniger Ueberschuß und 5 1/2 Millionen Ausfall an Einnahmen. Einmal bewilligte Steuererlasse kann die Regierung nicht rückgängig machen, deshalb sind wieder 20 1/2 Millionen an Steuererlaß in den Etat eingestellt. Bei den Betriebsverwaltungen wird auf ein Einnahme-Plus von 20 Millionen, bei der Bergwerksverwaltung auf 1 1/4 Millionen, bei den Eisenbahnen auf 21,938,680 gerechnet, bei Stempelsteuern ist eine Mindereinnahme von 2 Millionen, bei den indirekten Steuern und Zöllen ein Minus von 4 1/4 Millionen vorausgesehen. Die Forstverwaltung geht in den Einnahmen immer mehr zurück, die Regierung wird daher verschiedene Maßnahmen gegen die ausländische Konkurrenz ergreifen müssen (Holz Zoll). Die Staatsschuld wird sich am 1. April 1883 auf 4682 Millionen stellen, eine unserm Staatsvermögen gegenüber angemessene Ziffer. Das Extraordinarium beträgt 44 Mill.,

11 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Scholz erklärt, daß die Vorlage wegen Aufhebung der vier untersten Klassensteuer-Stufen demnächst dem Hause zugehen wird. Zur Deckung wird dem Hause eine Vorlage über Besteuerung der geistigen Getränke und des Tabaks gemacht werden.

Berlin, 18. Nov. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachricht der „Germania“, „zwischen Fürst Bismarck und v. Bennigsen habe im Laufe des Sommers eine Konferenz in Barzin stattgefunden“, für vollständig aus der Luft gegriffen. Was die „Germania“ mit dieser Erfindung bezwecke, sei kaum ersichtlich, da es ja an und für sich weder unerlaubt, noch auffällig wäre, wenn ein Minister sich mit hervorragenden Führern achtbarer Parteien in persönlicher Fühlung erhalte; zufällig habe aber die angebliche Konferenz gar nicht stattgefunden.

Königsberg, 17. Nov. Nach einer Mittheilung des Direktors des Wirbaler Zollbezirks entschied der russische Finanzminister bezüglich des Getreideports, die Atteste über ausgeführte Säcke in früherer Weise auszustellen, unter Vorbehalt, daß die Zollämter diese Säcke auf Grund von ihnen ertheilter Ausfuhratteste nicht früher zollfrei zurück passieren lassen dürfen, bis die schwebende Frage der zollfreien Einfuhr von gebrauchten Säcken endgiltig entschieden.

Königsberg, 17. Nov. Der Minister Giers passirte heute Nachmittag Königsberg auf seiner Weiterreise nach Danzig.

Danzig, 18. Nov. (Tel.) Minister v. Giers ist gestern Abend hier eingetroffen und im russischen Generalkonsulat abgeftiegen; er beabsichtigt, morgen früh seine Reise fortzusetzen.

### Oesterreichische Monarchie.

Bemberg, 17. Nov. Die Polizei verhaftete 6 Handwerksgehilfen nach vorheriger Hausdurchsuchung, wobei ein bedeutender Vorrath sozialistischer Broschüren und mehrere mit noch zu prüfendem Stoffe gefüllte Kugeln saßirt wurden.

Pesth, 17. Nov. Die österreichische Delegation nahm das außerordentliche Heereserforderniß für Kommandanten und Truppen in den okkupirten Provinzen nach den Ausschufanträgen an. Es besteht sonach gegenüber dem Beschlusse der ungarischen Delegation eine Differenz von 100,000 fl. bei dem genannten Titel, welche die ungarische Delegation mehr einstellte. Die Schlußrechnung pro 1880 wurde debattelos genehmigt.

### Niederlande.

Haag, 17. Nov. (Freif. Ztg.) Die Regierung wird den Kammern die Einführung des Arrondissementskrutiniums vorschlagen. Ausgenommen sollen nur die Städte Amsterdam, Rotterdam, Haag und Utrecht sein, wo das Krutinium bestehen bleibt.

### Frankreich.

Paris, 17. Nov. Der Senat vertagte auch gestern wieder die wichtigsten Verhandlungsgegenstände seiner Tagesordnung und wohnte dann einem Schärmügel des algerischen Senators Jacques und des Herrn Develle, Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern, über die den Opfern der Gewaltthaten von Fjaret und Sabba zu bewilligenden Entschädigungen bei. Herr Jacques vertrat die Meinung, die Spanier, welche durch die Morde, Entführungen und Verheerungen betroffen worden waren, sollten zugleich mit den Franzosen entschädigt werden, und ließ dabei, ohne es ausdrücklich zu sagen, durchblicken, daß nur so die Kolonisierung in Algerien, zu der die Spanier in überwiegendem Maße beitragen, auf dem bisherigen Fuße fortgesetzt werden könnte. Wie schon früher unter dem Ministerium Freycinet, entgegnete auch diesmal der Vertreter der Regierung, eine solche Gleichstellung der Spanier und Franzosen wäre deshalb nicht zulässig, weil das spanische Kabinet bisher nichts gethan hätte, um den Franzosen den Schaden zu vergüten, den sie sowohl auf Ruba als durch die Karlistenausstände in Nordspanien

Unzufriedenheit über das gestörte Vergnügen aus, ihre Aufmerksamkeit wurde aber durch das Erscheinen einer lustigen Bande von maskirten Burtschen abgelenkt, welche, den Dubsackpfeifer an der Spitze, ihren Umzug hielten, sodann eine Pantomime zum besten gaben und „allerhand Faren“ losließen, bis man sie einlud, an einem der Tische Platz zu nehmen, wodurch die Heiterkeit des Abends nicht wenig gesteigert wurde.

Die Frau des Wagenführers nahm diesen am Arme, um ihn aus der Stube in's Freie hinauszuführen. Der Alte war dazu gerne bereit; es lag ihm zentnerschwer auf der Brust, denn die Stätte der Freude war ihm eine Stätte des herbsten Grames. Birgitte folgte besorgt den ihrigen, zitternd vor unheilvoller Ahnung des zu lösenden Räthsels.

### VII.

Die Neugierde hatte die alte Buchnerin aus ihrem Häuschen herübergeführt; das Lärmen und Singen hatte sie aus ihren Betrachtungen aufgeschreckt und es gelüftet sie, die Fröhlichkeit beim Dubsackpfeifer mitanzusehen. Sie wollte sehen, wie andere vergnügt seien, sie wollte sich freuen an fremder Lust; — selbst mitempfinden, das freilich hatte sie verlernt.

Birgitte tanzte soeben, als die Alte neben andern Leuten durch das Fenster in die Stube hineinblickte. Sie sah dem Mädchen mit Wohlgefallen zu und ärgerte sich über den griechrümigen Alten, als er so plötzlich dem Tanze ein Ende machte.

Als sie aber das vom brennenden Span beleuchtete Gesicht näher in's Auge faßte, wußte sie selbst nicht, wie ihr geschah. Waren es bekannte Züge, welche ihr in dem Gesichte des Fremdlinges aufstiehn, oder war es eine jener räthselhaften Ahnungen, welche unter Blutsverwandten so häufig vorkommen?

Mit gesteigerter Aufmerksamkeit sah sie die Bettler aus der Stube und dem Hause treten und als sie auf dem Wege nach

dem an den Hof anstoßenden Obgarten an ihr vorübergingen, blickte sie ihnen lange sprachlos nach. Sie sah immer noch nach jener Stelle, wo sie ihren Blicken entschwunden waren, als sie endlich durch Franz aus ihrem Ideengange gerissen wurde, welcher in der Absicht, sich nach der Bettlerfamilie näher umzusehen, derselben gefolgt war und bei dieser Gelegenheit die alte Buchnerin sah.

„Wer ist der dort?“ fragte sie jetzt hastig den jungen Burtschen.

„Franz erzählte ihr das wenige, was er wußte.“

„Woah nöö, warum?“ sagte die Alte, „aber i bin dachroch über das jammervolle G'sicht. Mir is's, als müßst i mit ihm reb'n, ja, ja, Franz'l, i muas mit dem Menschen reb'n.“

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Zeitung.

\*\* Karlsruhe, 18. Nov. (Kunstnotizen.) Das unlängst in Hamburg mit so großem Beifall erstmalig gegebene Schauspiel „Der Westindier“ hat den trefflichen Regisseur des dortigen Thalia-Theaters, Franz Wittong, zum Verfasser. — Nach vieljähriger Pause hat die dramatische Feder des Dichters Albert Lindner ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. Im Leipziger Lessing-Verein ist im vorigen Monat durch den Regisseur Grube das Vorpiel einer Lindner'schen Luther-Trilogie mit ungewöhnlichem Beifall zur Vorlesung gekommen. — Die nächste Novität des kgl. Schauspielhauses in Berlin wird A. Reinisch's geistvolles Lustspiel „Die Freunde der Frau“ sein. — In Berlin hat nun auch das Stück „Kinische“ als eine Jacobson'sche Posse unter dem Titel „Ebbe und Fluth“, gewürzt mit allerhand Couplets, parodistischen Einlagen, seinen Einzug gehalten und sehr gefallen. Eines der vorkommenden Verselein heißt:

„Die Posse vereißt man,  
Doch hört man sie gern,  
Die Tragödie preißt man,  
Doch bleibt man ihr fern!“ —

Der Wiener Gemeinderath hat ein Preisauschreiben für das beste Volksstück erlassen, welches die Befreiung Wiens von der Türkenherrschaft, die Heldenthaten der Wiener zur Zeit der Türkenbelagerung dramatisch verlebendigt. Die „N. Fr. Pr.“ hegt angesichts der schon jahrelang unberührt liegen gebliebenen Schiller- und Grillparzer-Preise keine großen Hoffnungen auf ein gutes Stück, zumal aus Deutschland kein Wiener Volksstück zu erwarten ist. Wie man weiß, existirt bereits ein Stück mit demselben Stoff: das fünfaktige Schauspiel „1683“ von Hippolyt Schaufert, welches im Dezember 1869 am Burgtheater einen entschiedenen Durchfall erlebte. — Frau Wallinger hat ihren Wohnsitz in München aufgeschlagen und gedankt von dort aus ihre Gastspiel-Ausflüge zu machen. — Eine weibliche Operettentruppe, in der das stärkere Geschlecht verbört ist, gedankt von Paris aus die französische Provinz zu durchreisen und dann in's Ausland zu gehen. — Frau Lucia gastirt demnächst in Berlin; ihre erste Partie wird Carmen sein. — Ueber den in Spezia gestorbenen, aus Karlsruhe gebürtigen Pianisten Adolf Gutmann dürften noch folgende Notizen von Interesse sein. Derselbe gehörte mit C. v. Mikuli, dem Direktor des Lemberger Konservatoriums, und dem noch in Berlin lebenden Tonkünstler Gustav Schumann zu denjenigen Schülern Chopin's, welche sich nicht nur seines regelmäßigen Unterrichts, sondern auch der intimsten persönlichen Beziehungen erfreuen durften. Gutmann insbesondere ist nicht nur sein Lieblingspfeiler, sondern auch sein treuester Freund gewesen, der den reißbaren Komponisten, als dieser 1847 in Folge des zwischen ihm und George Sand eingetretenen Zerwürfnisses auf's Krankenlager geworfen war, mit der aufopferndsten Sorfalt gepflegt und (1849) mit der bekannten Gräfin Delpuch-Poloda an seinem Sterbebette gestanden hat. In Gutmann's Armen ist Chopin am 17. October gestorben, und er gehört zu den Bieren, welche im Verein mit dem Fürsten Alexander Gortorowski, dem Maler Delacroix und dem Tonkünstler Francheomme die Bispef des Reichentums getragen haben.



Verkaufshäuser:  
15. BREITE-STR. 14.  
und  
28. BRÜDER-STR. 27.  
**Berlin C.**

# Rudolph Hertzog

15. Breite-Str., Berlin C.

Aufträge  
von  
**20 Mark an,**  
Preislisten,  
Modebilder,  
Proben  
**franco.**

**Gründung 1839.**

**Feste Preise.**

**Manufactur-, Mode-, Seiden-, Leinen-Waaren, Gardinen-Stoffe, Gekrumpfte Wollene Flanelle, Damentuche, In- und Ausländische Schlaf- und Reisedecken.**

Verzeichniss und Preisliste der in den Verkaufs-Räumen der ersten Etage ausgelegten Qualitäten von

## Glatten und Gemusterten Leinen.

**Ungeklärte Doppel-Leinen,**  
besonders starkfädig und daher sehr haltbar, da die Kette und der Schuss im Faden gleich sind.  
83/85 cm br. Meter 85 und 90 Pf.

**Ungeklärte Creas-Leinen,**  
etwas feinfädiger als Doppel-Leinen, sind in den billigeren Marken für Arbeitshemden, in den feineren dagegen für Herren-Nachthemden zu empfehlen.  
83/85 cm br. Mtr. 75 Pf., 85 Pf., 90 Pf., 95 Pf. und 1 M.

**Geklärte Creas-Leinen,**  
eignen sich für Leibwäsche und Kopfkissen-Bezüge.  
83/85 cm br. Mtr. 1 M., 1 M. 15 Pf., 1 M. 25 und 1 M. 35 Pf.

**Altdeutsches Hausleinen,**  
Rundfädige, urkräftige Waare aus vorzüglichem Flachsgarn, ganz ungeschmeichelt in Bleiche und Appretur.  
83 cm br. Mtr. 1 M. und 1 M. 10 Pf.

**Geblichte Leinen,**  
leichtere feinfädige Waare, entsprechen dem Bedarf an Kinderwäsche und sind in höheren Nummern besonders für Damenhemden zu verwenden.  
83/85 cm br. Mtr. 80 Pf., 90 Pf., 1 M., 1 M. 15 Pf., 1 M. 25 und 1 M. 40 Pf.

**Weisse Hand-Leinen, Rasenbleiche,**  
sogenannte Herrnhuter Leinen, rundfädig, ohne schmeichelnde Appretur, vorzügliches Fabrikat für bessere Leib- und Bettwäsche.  
83/85 cm br. Mtr. 95 Pf., 1 M. 15 Pf., 1 M. 20 Pf., 1 M. 30 Pf., 1 M. 45 Pf., 1 M. 60 Pf., 1 M. 70 Pf., 1 M. 85 Pf. und 1 M. 95 Pf.

**Bielefelder Leinen, Rasenbleiche,**  
das Edelste und Beste für Leibwäsche. Die höheren Nummern der starkfädigen Waare finden f. Stickereien, Einsätze etc. Verwendung.  
**starkfädig:** 85/86 cm br. Mtr. 1 M. 55 Pf., 1 M. 65 Pf., 1 M. 75 Pf., 1 M. 85 Pf., 2 M. und 2 M. 15 Pf.  
**feinfädig:** 85/86 cm br. Mtr. 1 M. 35, 1 M. 50 Pf., 1 M. 65 Pf., 1 M. 80 Pf., 2 M. 10 Pf., 2 M. 40 und 2 M. 90 Pf.

**Bezug-Leinen.**  
**Geklärte Creas-Leinen,**  
für Kinder-Bettwäsche, 100 cm br., Mtr. 1 M. 15 Pf.

**Geblichte Leinen,**  
für Kinder-Bettwäsche, 100 cm br., Mtr. 1 M. 35 Pf.

**Weisse Handleinen, Rasenbleiche,**  
sogenannte Herrnhuter Leinen, rundfädig, für Kinder-Bettwäsche 100 cm br., Mtr. 1 M. 40 Pf. und 1 M. 60 Pf.

**Geklärte Creas-Leinen,**  
für Deckbett-Bezüge, 130/133 cm br., Mtr. 1 M. 85 Pf., 2 M. und 2 M. 15 Pf.  
— Diese Breite eignet sich auch zu extrabreiten Schürzen. —

**Weisse Hand-Leinen, Rasenbleiche,**  
für Deckbett-Bezüge, bestes sogen. Herrnhuter Fabrikat, 130/132 cm br. Mtr. 2 M. 10 Pf., 2 M. 30 Pf., 2 M. 60 Pf. und 3 M.

**Belgische Leinen, Rasenbleiche,**  
erstes Fabrikat der Welt, für Deckbettbezüge, 130 cm br., Mtr. 3 M. 60 und 3 M. 85 Pf.

**Rein Leinen Damast.**  
Neuestes für Bettbezüge.  
Blumen- und Streifen-Muster.  
für Kopfkissen: 85 cm br., Meter 2 M.  
für Deckbetten: 130/132 cm br., Meter 3 M.

**Betttuch- (Laken) Leinen.**

**Ungeklärte Doppel-Leinen,**  
ganz schwere starkfädige Waare für Betttücher und Badelaken.  
162 cm breit, Meter 1 M. 65 Pf. u. 1 M. 75 Pf.

**Ungeklärte Creas-Leinen,**  
nicht ganz so schwer wie Doppel-Leinen, bilden den Hauptconsom für billigere, haltbare Betttücher und Badelaken.  
156 cm br., Mtr. 1 M. 80 u. 1 M. 90 Pf.  
200 cm br., Mtr. 2 M. 85 Pf.

**Geklärte Creas-Leinen,**  
für Betttücher,  
156 cm br., Meter 2 M., 2 M. 15 Pf. und 2 M. 40 Pf.  
200 cm br., Meter 2 M. 85 Pf. und 3 M. 35 Pf.

**Altdeutsches Hausleinen,**  
Rundfädige, urkräftige Waare aus vorzüglichem Flachsgarn, ganz ungeschmeichelt in Bleiche und Appretur.  
160 cm br. Mtr. 2 M.  
168 cm br. Mtr. 3 M. und 3 M. 50 Pf.

**Weisse Hand-Leinen, Rasenbleiche,**  
rundfädig, bestes, sogenanntes Herrnhuter Fabrikat, für Betttücher, Plumeaux u. Steppdeckenbezüge.  
168 cm br., Meter 2 M. 70 Pf., 2 M. 85 und 3 M. 50 Pf.  
200 cm br., Meter 3 M. 50 Pf., 3 M. 75 und 4 M. 25 Pf.  
225 cm br., Meter 4 M. 25 Pf. u. 5 M.

**Belgisches Hand-Leinen, Rasenbleiche,**  
für Betttücher, Plumeaux und Steppdeckenbezüge, erstes Fabrikat der Welt.  
170 cm breit, Meter 4 M. u. 4 M. 50 Pf.  
200 cm breit, Meter 5 M. u. 5 M. 50 Pf.  
230 cm breit, Meter 5 M. 50 Pf. u. 6 M.

**Leinene Oberhemden-Einsätze.**

Sämtlich mit doppeltem Leinen-Futter.  
**Ganz Glatte Leinen-Einsätze,**  
Stück 80 Pf. und 1 M.

**Glatte Einsätze, am Saum feine Cordel-Einlage oder Grätenstich mit Cordel-Einlage,**  
Stück 85 Pf. und 1 M. 5 Pf.

**Glatte Einsätze mit Oberfalten,**  
in verschiedenen Mustern, Stück 90 Pf., 1 M. und 1 M. 20 Pf.

**Langfaltige Einsätze** in verschiedenen Mustern, Stück 1 M. 5 Pf., 1 M. 15 Pf. und 1 M. 20 Pf.

**Geschlossene Leinene Einsätze.**  
Für hinten zu knöpfende Oberhemden.

**Ganz Glatte Leinen-Einsätze,**  
Stück 75 Pf. und 95 Pf.

**Glatte Leinene Einsätze, am Saum Grätenstich mit Cordel-Einlage, Stück 1 M.**

**Glatte Einsätze mit Oberfalten,**  
in verschiedenen Mustern. Stück 85 Pf., 1 M. und 1 M. 15 Pf.

**Langfaltige Einsätze, Stück 1 M. u. 1 M. 15 Pf.**

**Gestickte Leinene Einsätze.**  
Handstickerei.

In neu erschienenen Mustern und reicher Auswahl.  
Stück 1 M. 75 Pf. — 2 M. — 2 M. 25 Pf.  
2 M. 50 Pf. — 3 M. 50 Pf. u. 4 M.

Bei Abnahme eines ganzen Dutzend, auch sortirt, tritt eine Preisermässigung von 10 Procent ein.

**Avis:** Die grossen Breiten sind nur „Einmal“ in der Mitte gedoppelt, eine wesentliche Erleichterung, um genau nach dem Faden zuschneiden zu können. Bei Entnahme ganzer Stücke tritt der Fabrikpreis ein, und zwar unter Berechnung des wirklichen Meter-Inhalts, nicht, wie es seither zum Nachtheil des Käufers üblich, für das Stück von ungewisser Länge.

Ferner empfiehlt die Firma ihre auf das Reichhaltigste sortirten Lager von

## Bettstoffen jeder Art.

**Rosa Baumwollen-Inlett, glatt,**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 1 M. 20 Pf.  
für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 2 M.

**Rosa Leinen-Inlett, glatt,**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 1 M. 30 Pf., 1 M. 50 und 1 M. 75 Pf.  
für Kinderbetten: 100 cm br. Mtr. 1 M. 60, 1 M. 80 und 2 M. 10 Pf.  
für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 2 M., 2 M. 30 Pf. und 2 M. 70 Pf.

**Rosa Leinen-Inlett, mit weissen Fantasie-Streifen,**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 1 M. 30 Pf. und 1 M. 50 Pf.  
für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 2 M. und 2 M. 30 Pf.

**Rosa Baumwollen-Federkörper,**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 1 M. 85, für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 2 M. 75.

**Rosa Baumwollen-Federkörper, gestreift**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 2 M. 10, für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 3 M. 20.

**Rosa Leinen Drell, glatt,**  
85 cm br. Mtr. 1 M. 65 Pf.,  
100 cm br. Mtr. 2 M. und 2 M. 25,  
115 cm br. Mtr. 2 M. 25 und 2 M. 50,  
122 cm br. Mtr. 2 M. 50 und 2 M. 75 Pf.

**Rosa Leinen Drell, mit weissen Fantasie-Streifen,**  
100 cm br. Mtr. 2 M.  
115 cm br. Mtr. 2 M. 25 Pf.

**Rosa Baumwollen-Drell,**  
für Matratzen: 115 cm br. Mtr. 1 M. 85.

**Rosa Gestreift Drell,**  
115 cm br. Mtr. 3 M. 20 Pf.

**Blau Leinen Inlett, glatt,**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 1 M. 25 und 1 M. 60 Pf.  
für Kinderbetten: 100 cm br. Mtr. 1 M. 50, für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 2 M. und 2 M. 50 Pf.

**Blau Leinen Inlett, mit weissen Fantasie-Streifen,**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 1 M. 25, für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 2 M.

**Blau Baumwollen-Federkörper,**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 1 M. 65, für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 2 M. 50.

**Blau Baumwollen-Federkörper, gestreift**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 1 M. 70, für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 2 M. 60.

**Blau Leinen Drell, glatt,**  
100 cm br. Mtr. 1 M. 75 und 2 M.,  
115 cm br. Mtr. 2 M. und 2 M. 25.

**Blau Leinen Drell, mit weissen Fantasie-Streifen,**  
100 cm br. Mtr. 1 M. 75 Pf.,  
115 cm br. Mtr. 2 M.

**Blau Gestreift Drell,**  
115 cm br. Mtr. 2 M. 75 Pf.

**Farbige Leinene Jacquard-Drell,**  
extra schwere Qualität für Matratzen, Marquisen etc. in grau, roth und blau mit Arabesken-Streifen,  
115 cm br. Mtr. 2 M., 2 M. 75 u. 3 M.

**Gestreifte Baumwollene Inlett,**  
passend zu den nachstehend aufgeführten „Gestreiften Halbleinene Bett-drell“,

grau mit blau-weiss-schwarzen Streifen:  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 70 Pf.  
für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 1 M. 15.  
grau mit roth-weissen Streifen:  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 75 Pf.  
für Deckbetten: 128 cm br. Mtr. 1 M. 20.

**Gestreifte Halbleinene Bett-drell,**  
passend zu vorstehend aufgeführten Baumwollenen Inletts,  
grau mit blau-weiss-schwarzen Streifen:  
100 cm br. Mtr. 1 M. 30,  
grau mit roth-weissen Streifen:  
100 cm br. Mtr. 1 M. 40.

**Karrirte Baumwollene Bettzeuge,**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 55 Pf., 60 Pf., 65 Pf., 70 und 75 Pf.  
für Deckbetten: 130 cm br. Mtr. 1 M., 1 M. 10 Pf. und 1 M. 15 Pf.

**Karrirte Halbleinene Bettzeuge,**  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 85 u. 90 Pf.  
für Deckbetten: 130 cm br. Mtr. 1 M. 40 u. 1 M. 50 Pf.

**Karrirte Rein Leinene Bettzeuge,**  
Grau-blau und grau-roth karrirt,  
80 cm br. Mtr. 65 Pf.

Blau-weiss Block-Karro, besonders schwere Qualität für Gesinde-Betten,  
für Kopfkissen: 85 cm br. Mtr. 75 und 85 Pf.  
für Deckbetten: 130 cm br. Mtr. 1 M. 25 und 1 M. 40 Pf.

**Farbig gestreifte Rouleaux-Stoffe,**  
achtfarbig in den Farben-Zusammenstellungen Hell- u. Dunkel-Grau, Modifarben u. Braun, Modifarben und Grau,  
100 cm br. Mtr. 1 M. 10,  
115 cm br. Mtr. 1 M. 25,  
128 cm br. Mtr. 1 M. 40.

### Gelegenheitskäufe:

- 1 Partie weisse Jacquard-Dessert-Servietten, 32 cm im Geviert, Dutzend 3 M. 50 Pf.
- 1 Partie weisse Jacquard-Dessert-Servietten, 36 cm im Geviert, Dutzend 4 M.
- 1 Partie weisse Jacquard-Dessert-Servietten extra schwere Qualität, 36 cm im Geviert, Dutzend 4 M. 50 Pf.
- 1 Partie weisse leinene Frühstücksservietten, 46 cm im Geviert, Dutzend 3 M. 50 Pf.
- 1 Partie echt türkisch-rothe Decken mit Fransen, 75 cm im Geviert, Stück 1 M.

Sämtliche  
**Preise**  
verstehen sich für das  
**Meter.**

Von meinem in **Plauen** im sächsischen Voigtlande gegründeten Hause für Einkauf und Veredelung werden dem Lager täglich zugeführt die neuesten und reellsten  
**Sächs. Zwirn-, Engl. Tüll- u. Gestickten Schweizer Gardinen-Fabrikate in Weiss und Crème.**

**Fortlaufend Eingang von Neuheiten für die Winter-Saison.**

Sämtliche  
**Preise**  
verstehen sich für das  
**Meter.**

Q. 957.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit zwei Beilagen.)